INHALTSVERZEICHNIS

Einleitende Bemerkungen über die thematische Reichweite und die Methode der Untersuchung

a) Thematische Reichweite 1

b) Methode 7

ERSTER TEIL: Der transzendentalphilosophische Entwurf der Sozialontologie

Erster Abschnitt: Die ursprüngliche Verwirklichung des transzendentalphilosophischen Entwurfs der Sozialontologie in der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie Husserls

I. Kapitel: Der Boden der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie Husserls (Systematische Grundlegung)

§ 1. Die Grundbestimmungen der egologisch betrachteten Subjektivität 15

§ 2. Die phänomenologische Reduktion als Aufdeckung der weltkonstituierenden Subjektivität 27

§ 3. Der Ausgang von der Jemeinigkeit und das Problem der eidetischen Intuition 37

§ 4. Die transzendentale Differenzierung der Welt 46

II. Kapitel: Der Gang der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie Husserls (Vereinheitlichende Darstellung)

§ 5. Die Reduktion auf meine transzendentale Eigenheitssphäre 55

§ 6. Die Konstitution des fremden Leibes 58

§ 7. Die Einfühlung der fremden Seele und des fremden Ich 68

§ 8. Die intersubjektive Konstitution der objektiven Welt 71

§ 9. Das Verständnis des Anderen als eines Menschen und die humanisierende Selbstauffassung 76

III. Kapitel: Das Ziel der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie Husserls (Vertiefende Interpretation)

§ 10. Die intersubjektive Konstitution des objektiven Ich 79

§ 11. Die intersubjektive Konstitution des objektiven Ich als substanzialisierende und personalisierende Veranderung 84

§ 12. Vorläufige Bestimmung des Veranderungscharakters der Einfühlung überhaupt 85
§ 13. Vorläufiger Hinweis auf den Konstitutionszusammenhang von einfühlender Veranderung und natürlich vermeinter Objektivität 88
§ 14. Genauere Bestimmung der Veranderung, welche die natürlich-objektive Welt als ihre konstitutive Bedingung fordert 89
§ 15. Verifizierung des hypothetischen Ansatzes an Husserls eigener Auslegung des Seinssinns der natürlich-objektiven Welt 92
§ 16. Das vorweltlich-personal veranderte ego als das transzendentale Phänomen des Ich der natürlichen Einstellung 94
§ 17. Die Theorie der transzendentalen Intersubjektivität als Lehre von der vorweltlichen Veranderung meines absolut einzigen ego 96
§ 18. Die unausgearbeitete Frage nach der transzendentalen Genesis der natürlichen Einstellung 99

IV. Kapitel: Die Voraussetzungen der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie Husserls (Freilegung des leitenden Begriffs vom Anderen)

A. Die Mittelbarkeit der Fremderfahrung als Vermitteltheit des Anderen durch Welt

§ 19. Das Zugleich von Objektsein in der Welt und Subjektsein für die Welt als transzendentaler Leitfaden 102
§ 20. Die nach dem transzendentalen Leitfaden entworfene Primordinalsituation 106
§ 21. Die Differenz von transzendentaler und natürlicher Fremderfahrung und die Unmittelbarkeit der natürlichen 110
§ 22. Die Preisgabe der natürlichen Unmittelbarkeit und die Zwiespältigkeit der personalistischen Einstellung 116
§ 23. Das transzendental-theoretische Vor-urteil über die natürliche Fremderfahrung und die Vorbildlichkeit der naturalistischen Einstellung für die transzendentale Theorie 122
§ 24. Die Asozialität der naturalistischen Einstellung als Möglichkeitsbedingung der Vorbildlichkeit für die transzendentale Theorie 129

B. Die Mittelbarkeit der Fremderfahrung als Vermitteltheit des Anderen durch mich

§ 25. Die Verdinglichung des Anderen durch die Auslegung des Fremdverstehens als Appräsentation 136

§ 26. Die Auflösung der transzendenten Transzendenz in die Identität von eigenem Ich und Ich des Anderen .. 138
§ 27. Die immanente Veranderung als Urnorm und Fundament der „transzendenten" 141
§ 28. Die Lehre von der Konstitution des Anderen und das Ausbleiben eines gleichursprünglichen Partners 151

Zweiter Abschnitt: Ausgestaltung und Verwandlung des transzendentalphilosophischen Entwurfs in den Sozialontologien Heideggers und Sartres

V. Kapitel: Die modifizierende Wiederholung der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie Husserls in der Sozialontologie Heideggers

§ 29. Daseinsanalytik und transzendentale Phänomenologie 156
§ 30. Die fruchtbarsten „Neuansätze" der Mitseinsanalyse 164
§ 31. Die Deutung des Miteinanderseins im Horizont der Welt und die Übernahme von Husserls „transzendentalem Leitfaden" 167
§ 32. Appräsenz und Mitbegegnen 169
§ 33. Natürliches Ich und uneigentliches Selbst 172
§ 34. Transzendentale Monadengemeinschaft und eigentliches Miteinandersein 176
§ 35. Die Bedeutung des Zusammenhangs von Mitseinsanalyse und Intersubjektivitätstheorie für das immanente Verständnis der Fundamentalontologie 182

VI. Kapitel: Die destruierende Wiederholung der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie Husserls in der Sozialontologie Sartres

A. Sartres Versuch einer Überwindung der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie auf dem Boden der Transzendentalphilosophie Husserls und Heideggers

§ 36. Der neue Leitfaden: die Weltjenseitigkeit oder Unmittelbarkeit des ursprünglich begegnenden Anderen 187
§ 37. Der alte Ausgangspunkt: die weltkonstituierende Subjektivität 193
§ 38. Die Umformung des transzendentalphilosophischen Ansatzes auf der Ebene des Für-mich-seins von Anderen 200
§ 39. Die Unterwanderung des transzendentalphilosophischen Ansatzes durch den Rückgang auf mein Für-Andere-sein 204

B. Sartres Explikation der Veranderungsidee und das Scheitern des Versuchs einer Überwindung der transzendentalen Intersubjektivitätstheorie

§ 40. Meine Vergegenständlichung durch den Anderen als Absturz in die Vorhandenheit 209
§ 41. Meine Vergegenständlichung durch den Anderen als Verweltlichung und Vermenschlichung 213
§ 42. Meine Vergegenständlichung durch den Anderen als Veranderung 218
§ 43. Die Dialektik der Veranderung und das Selbstsein .. 221
§ 44. Der Umschlag meiner Vergegenständlichung durch den Anderen in die Vergegenständlichung des Anderen durch mich und die Rückkehr Sartres zum transzendentalphilosophischen Ansatz 225
Exkurs I: Sartres „Kritik der dialektischen Vernunft" diesseits und jenseits der Transzendentalphilosophie 230

ZWEITER TEIL: Die Philosophie des Dialogs als Gegenentwurf zur Transzendentalphilosophie

Erster Abschnitt: Die ursprüngliche Verwirklichung der Philosophie des Dialogs in der Dialogik Bubers

I. Kapitel: Ontologie des Zwischen
(Klärung des philosophischen Ziels der Dialogik Bubers)

§ 45. Die Opposition der Philosophie des Dialogs gegen die Transzendentalphilosophie 243
§ 46. Historische Zusammenhänge 252
§ 47. Sinn und Grenzen einer philosophischen Interpretation Bubers 257
§ 48. Negative Abgrenzung der Sphäre des Zwischen gegen die Sphäre der Subjektivität 259
§ 49. Positive Bestimmung des Zwischen als Begegnung .. 266
§ 50. Die Lehre von der gegenseitigen Konstitution der Partner als Chiffre für die Herkunft von Ich und Du aus dem Zwischen 273

II. Kapitel: Destruktion des transzendentalphilosophischen Modells der Intentionalität
(Nachvollzug des Buberschen Weges zum Zwischen)

§ 51. Die Einzeichnung des Ich-Es- und des Ich-Du-Verhältnisses in das Schema weltentwerfender Intentionalität 278
§ 52. Die Sprache als Basis des Absprungs von der Intentionalität 281
§ 53. Die Gegenwart des Du und die Vergangenheit des Es 294

§ 54. Der erste Schritt der Destruktion: die Auflösung des Ansatzes bei der intentionalen Gegenständlichkeit durch die Charakterisierung des Du als nichts und des Es als etwas 301
§ 55. Die prinzipielle Auslegung des Ansprechens als Transzendieren der „Welt" und die These von der raumzeitlichen Diskontinuität der Duwelt 307
§ 56. Die Artikulation der räumlichen Diskontinuität der Duwelt im Begriff der Ausschließlichkeit 311
§ 57. Die Artikulation der zeitlichen Diskontinuität der Duwelt im Gedanken der Unbeständigkeit 312
§ 58. Die Idee der reinen Tat 314
§ 59. Der zweite Schritt der Destruktion: die Auflösung des Ansatzes beim intentionalen Akt durch die Charakterisierung der reinen Tat als Einheit von Aktion und Passion 316
§ 60. Phänomenale Ausweisung der Einheit von Aktion und Passion an der Wesensverfassung des Anredens 318
§ 61. Faktizität in „Ich und Du" und in „Sein und Zeit" .. 322
§ 62. Die Wirklichkeit des Zwischen als Einheit von Schicksal und Freiheit 323

III. Kapitel: „Theologie" des Zwischen (Anzeige auf das die Philosophie übersteigende Ziel der Dialogik Bubers)

§ 63. Der Gott der Dialogik 330
§ 64. Der Ort Gottes im Verhältnis zum Schema weltentwerfender Intentionalität 333
§ 65. Gott und die Wirklichkeit des Zwischen 335
§ 66. Der Begriff des ewigen Du 338
§ 67. Die Motivation des Fortgangs zum ewigen Du 341

IV. Kapitel: Die unaufgehobene Negativität des Du (Ergänzende Hinweise auf andere Formen der Philosophie des Dialogs neben der Dialogik Bubers)

§ 68. Der Ausgriff auf Beständigkeit in der Dianomik Rosenstock-Huessys 347
§ 69. Der Weg Marcels zur Befreiung des Du vom transzendentalphilosophischen Schema der Intentionalität 350
§ 70. Die Orientierung am Angesprochenwerden und der Abschied von der Philosophie (Rosenstock-Huessy, Ebner) 357
§ 71. Die Orientierung am Angesprochenwerden und die Preisgabe des dialogischen Prinzips (Grisebach) 361
§ 72. Der Verfall der Philosophie des Dialogs in der Intersubjektivitätstheorie Heims 366

Zweiter Abschnitt: Vorbereitung und Aneignung der Philosophie des Dialogs im Umkreis der Phänomenologie Husserls und Heideggers

V. Kapitel: Ansätze zur Dialogik in der deutschen Frühphänomenologie

§ 73. Vorblick auf den Fortgang der Untersuchung 374

A. Adolf Reinach als Wegbereiter der Dialogik

§ 74. Reinachs Konzeption des Zwischen 376
§ 75. Sozialität als Identität von Erlebnis und Kundgabe 379
§ 76. Entdeckung und Verdeckung der dialogischen Faktizität 381
§ 77. Das Problem des fremdpersonalen Aktes 384

B. Nachwirkung und Fortbildung der Sozialphänomenologie Reinachs

§ 78. Intentionärer Akt, reale Berührung und verlautbarte Stellungnahme bei Dietrich von Hildebrand 390
§ 79. Kurt Stavenhagens Idee des „passiven" Aktes 398
§ 80. Die Ansätze zu einer dialogischen Grammatik bei Wilhelm Schapp und die Überwindung des frühphänomenologischen Intentionalitätsschemas in Schapps Spätphilosophie 401

Exkurs II: Transzendentalphilosophie und Scheindialogik in der Sozialontologie von Alfred Schütz 406

VI. Kapitel: Ausarbeitungen der Dialogik im Absprung von der Fundamentalontologie

A. Karl Löwiths Lehre vom Individuum in der Rolle des Mitmenschen

§ 81. Die Antithesen zur Mitseinsanalyse Heideggers 413
§ 82. Die dialogistischen Thesen 420
§ 83. Das Problem des Verhältnisses von „Ich selbst" und „Du selbst" 431
§ 84. Die Auflösung des Ich-Du-Verhältnisses in das Verhältnis von Einem und irgendeinem Anderen 435

B. Ludwig Binswangers Phänomenologie der erotischen Liebe

§ 85. Übernahme und Korrektur der formalen Komposition Löwiths 439
§ 86. Die Herkunft des Selbstseins aus der Wirheit 444
§ 87. Die Bedeutung der Identifikation von Wirheit und Überschwung im Hinblick auf die Dialogik Bubers .. 448

§ 88. Der reine Überschwung als Transzendieren der Welt 450
§ 89. Die Weltlichkeit des personal begegnenden Anderen 458
§ 90. Der phänomenale Rechtsgrund der Identifikation von Wirheit und Überschwung 463
§ 91. Der Rückfall in die Transzendentalphilosophie 466
§ 92. Die Subjektivierung der „Theologie" des Zwischen .. 474

Exkurs III: Die Kommunikationserhellung von Karl Jaspers zwischen Transzendentalphilosophie und Philosophie des Dialogs 476

Nachschrift: Der transzendentalphilosophische Entwurf der Sozialontologie und die Philosophie des Dialogs 483

Verzeichnis der angeführten Literatur 509

Verzeichnis der Abkürzungen 519

Namenregister 521

Sachregister 523